

# **Kleinviehhaltung im westlichen Südtirol – Akteure, Bewirtschaftung und Herdenschutz**

**Simon Moser, Cornel Werder, Daniel Mettler**

Präsentation der Studie

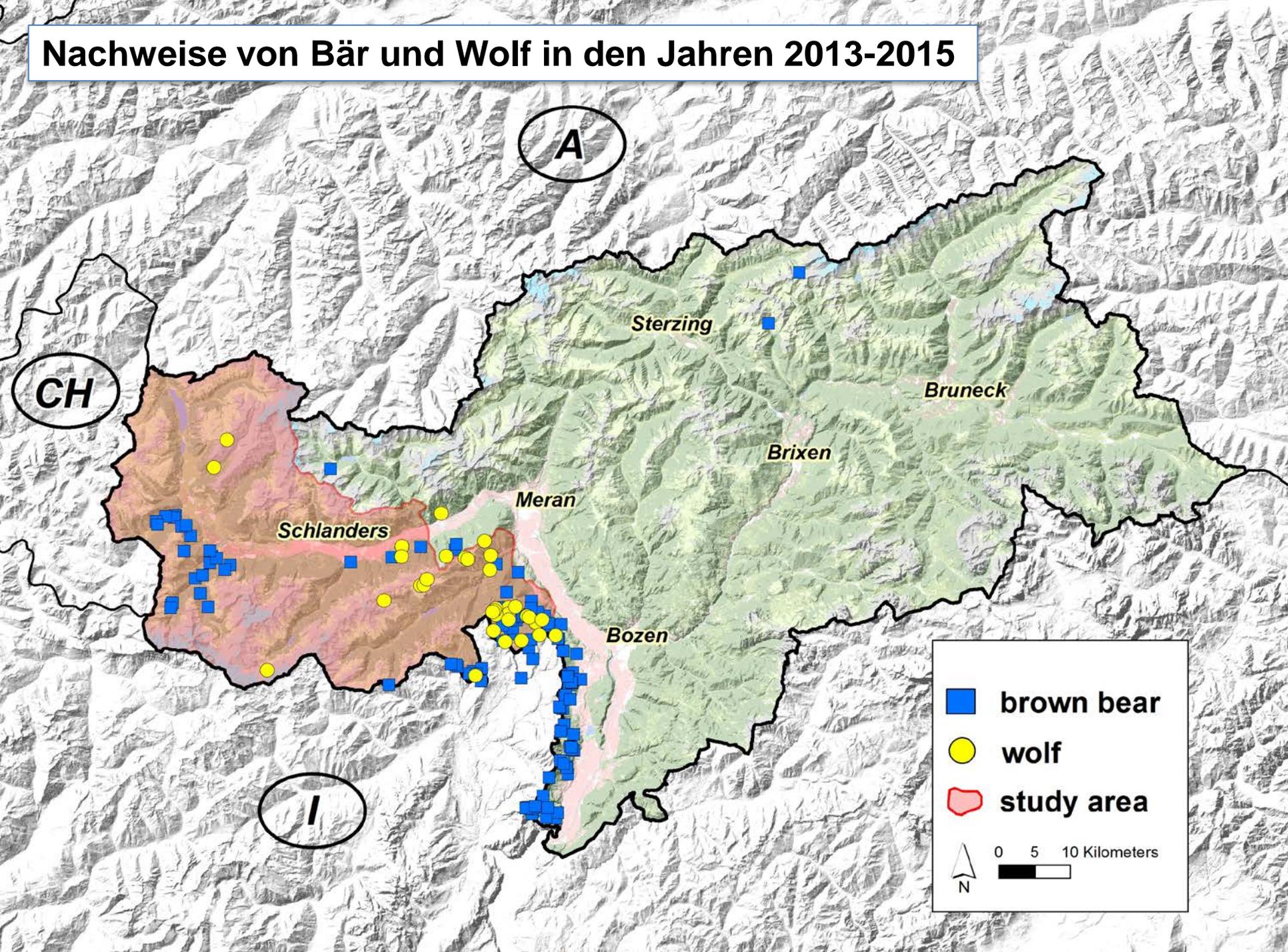
## Aufbau

- Einleitung
  - Methodik
  - Ergebnisse
  - Empfehlungen
-

## Einleitung

- Hintergrund
  - Seit 2005 Präsenz von Bären in Südtirol
  - Seit 2010 Präsenz von Einzelwölfen in Südtirol

# Nachweise von Bär und Wolf in den Jahren 2013-2015

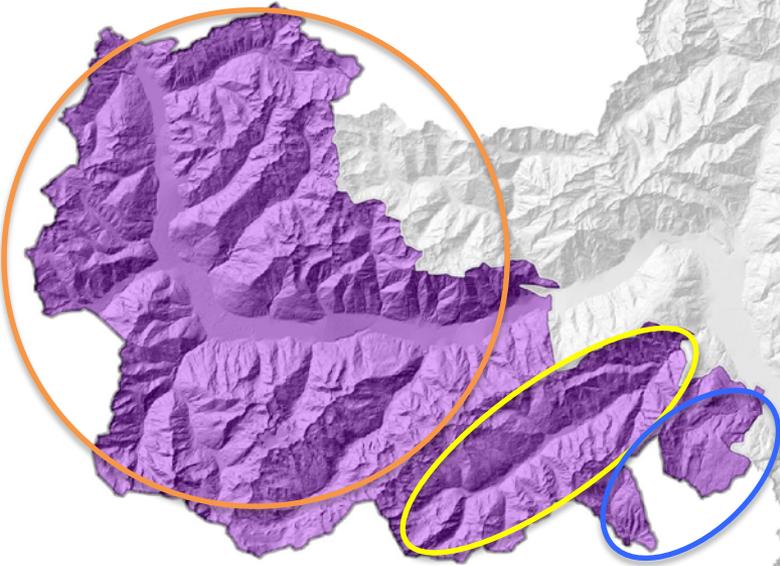


## Einleitung

- Hintergrund
  - Seit 2005 Präsenz von Bären in Südtirol
  - Seit 2010 Präsenz von Einzelwölfen in Südtirol
  - Traditionelle Kleinviehhaltung in hohen Lagen
  - Rückkehr Großraubtiere:
    - Unverständnis
    - Arbeiterschwernis
    - fehlendes Wissen
    - fehlende Erfahrung

■ Untersuchungsgebiet

○ Vinschgau



○ Ultental

○ Deutschnonsberg













## Einleitung

- Ziele
  - Erfassen der Ist-Situation auf Alpen mit Kleinvieh
  - Ausarbeitung möglicher Bewirtschaftungsanpassungen und Massnahmen zum Herdenschutz (HS)
  - Durchführung einer Akteurs- und Strukturanalyse
  - Vorschlag für den Aufbau einer Beratungsstelle

## Einleitung

- Ziele
  - **Erfassen der Ist-Situation auf Alpen mit Kleinvieh**
  - Ausarbeitung möglicher Bewirtschaftungsanpassungen und Massnahmen zum Herdenschutz (HS)
  - **Durchführung einer Akteurs- und Strukturanalyse**
  - **Vorschlag für den Aufbau einer Beratungsstelle**

## Methodik

- Erfassen der Ist-Situation
  - Begehungen von mehr als 30 Almen mit Kleinvieh, Fokus Schafalpfung



## Methodik

- Erfassen der Ist-Situation
  - Begehungen von mehr als 30 Almen mit Kleinvieh, Fokus Schafalpfung
- Akteurs- und Strukturanalyse
  - Interviews, Literaturrecherche
- Output
  - Zehn Regionalberichte
  - Schlussbericht

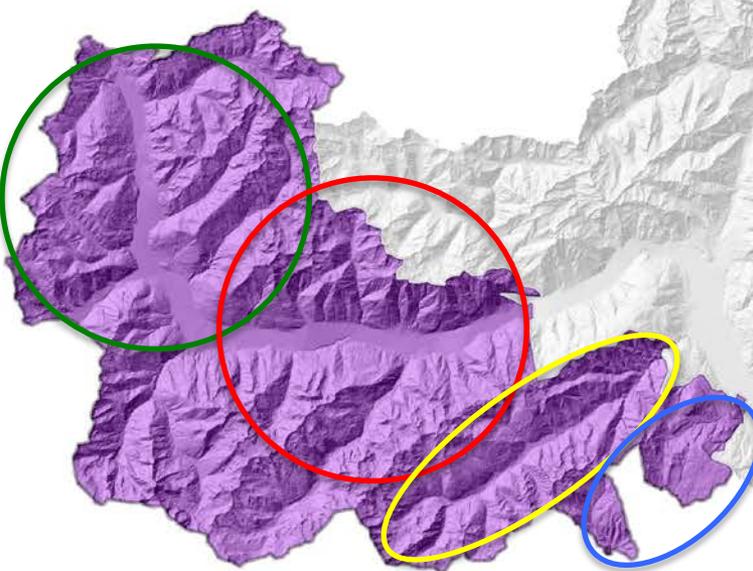
## Ergebnisse

- Landwirtschaft
  - Grünland- und Viehwirtschaft
  - > 90 % der LN sind Dauerwiesen und Weiden
  - Obstanbau

■ Untersuchungsgebiet

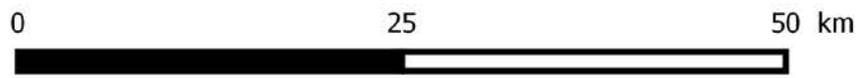
○ Obervinschgau

○ Untervinschgau



○ Ultental

○ Deutschnonsberg



## Ergebnisse

- Landwirtschaft
  - Grünland- und Viehwirtschaft
  - > 90 % der LN sind Dauerwiesen und Weiden
  - Obstanbau

- Obstanbau wirtschaftlich bedeutender als Viehzucht und Grünlandwirtschaft

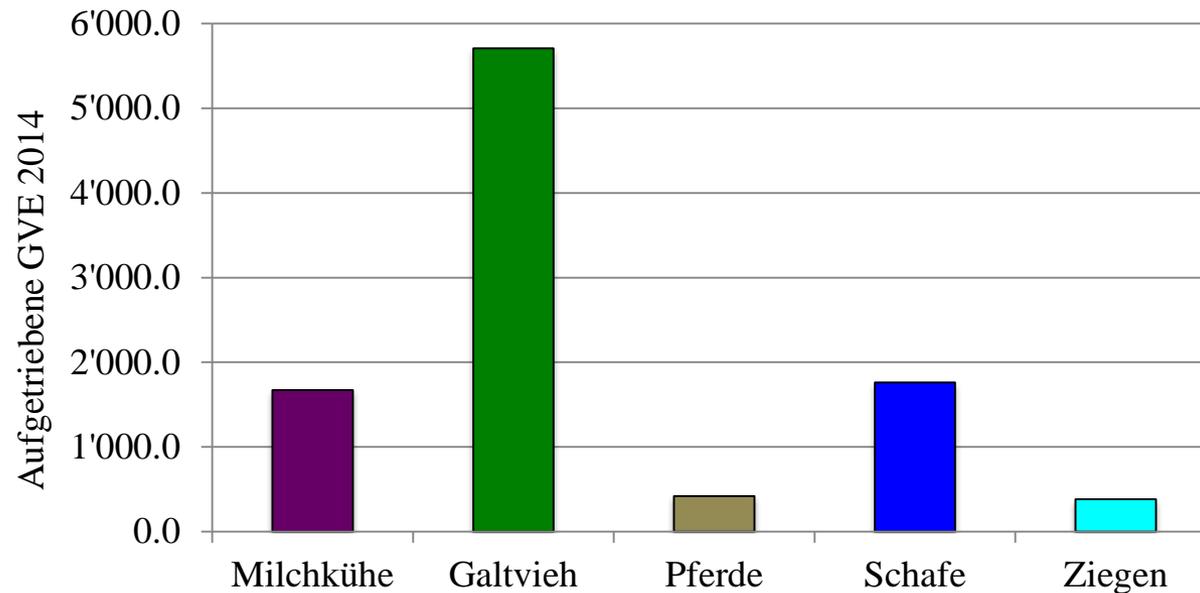
## Ergebnisse

- Kleinviehhaltung
  - Kleinstrukturiert und im Nebenerwerb, Tradition und ideeler Wert
  - ~12.100 Schafe auf ~750 Betrieben / ~4.600 Ziegen auf ~500 Betrieben
    - durchschnittlich 16 Schafe / 9 Ziegen pro Betrieb
  - Verschiedene Bergschafschläge zur Zucht und Lammfleischproduktion
  - Passeier Gebirgsziege zur Zucht

- Prinzipielles Interesse am Fortbestand
- Erhöhte Anforderungen durch Präsenz von Großraubtieren

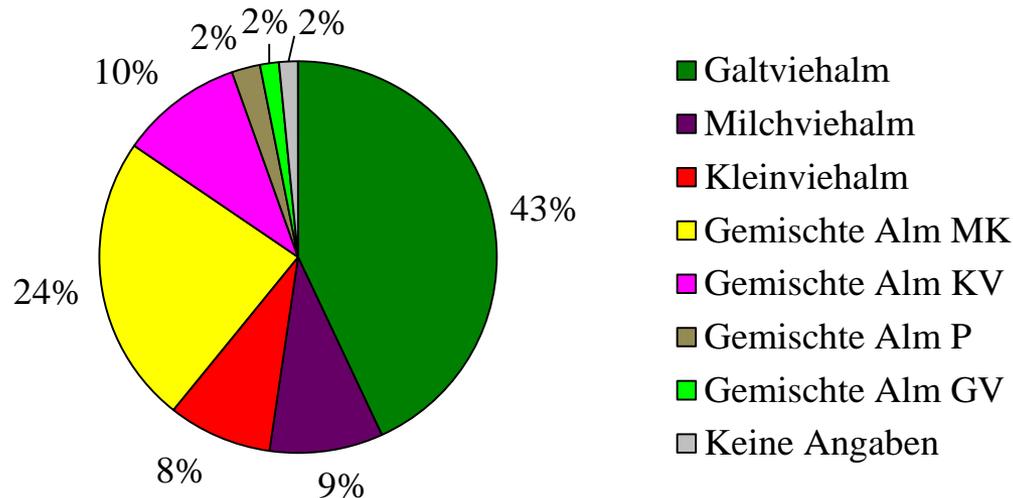
## Ergebnisse

- Alpwirtschaft
  - 130 Alpen / durchschnittlich 385 ha pro Alp
  - Jährlicher Auftrieb von insgesamt knapp 10.000 GVE



### Ergebnisse

- Alpwirtschaft
  - 130 Alpen / durchschnittlich 385 ha pro Alp
  - Jährlicher Auftrieb von insgesamt knapp 10.000 GVE
  - Ca. 60 % der Alpen mit getrennter Bewirtschaftung und 40 % mit gemischter Bewirtschaftung



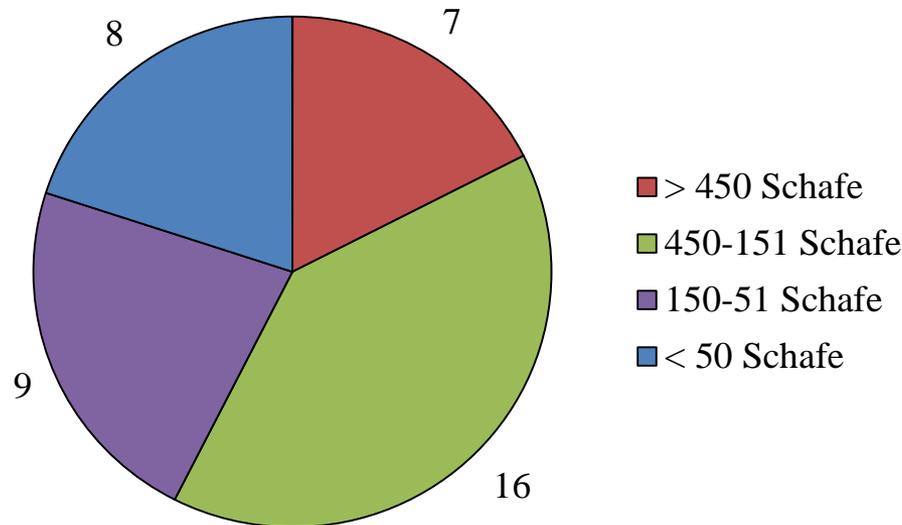
## Ergebnisse

- Alpwirtschaft
  - 130 Alpen / durchschnittlich 385 ha pro Alp
  - Jährlicher Auftrieb von insgesamt knapp 10.000 GVE
  - Ca. 60 % der Alpen mit getrennter Bewirtschaftung und 40 % mit gemischter Bewirtschaftung

- Alpengang als wichtiger Bestandteil der regionalen Vieh- und Grünlandwirtschaft
- Galtviehhaltung dominiert
- Hohe Wertschöpfung von Milchkuhhaltung und Ausschank

## Ergebnisse

- Kleinviehhaltung
  - Sömmerung von ~12.000 Schafe und ~2.600 Ziegen (2014)
  - Schafalping: 16 Alpen (40 %) sömmern 450-151 Schafe



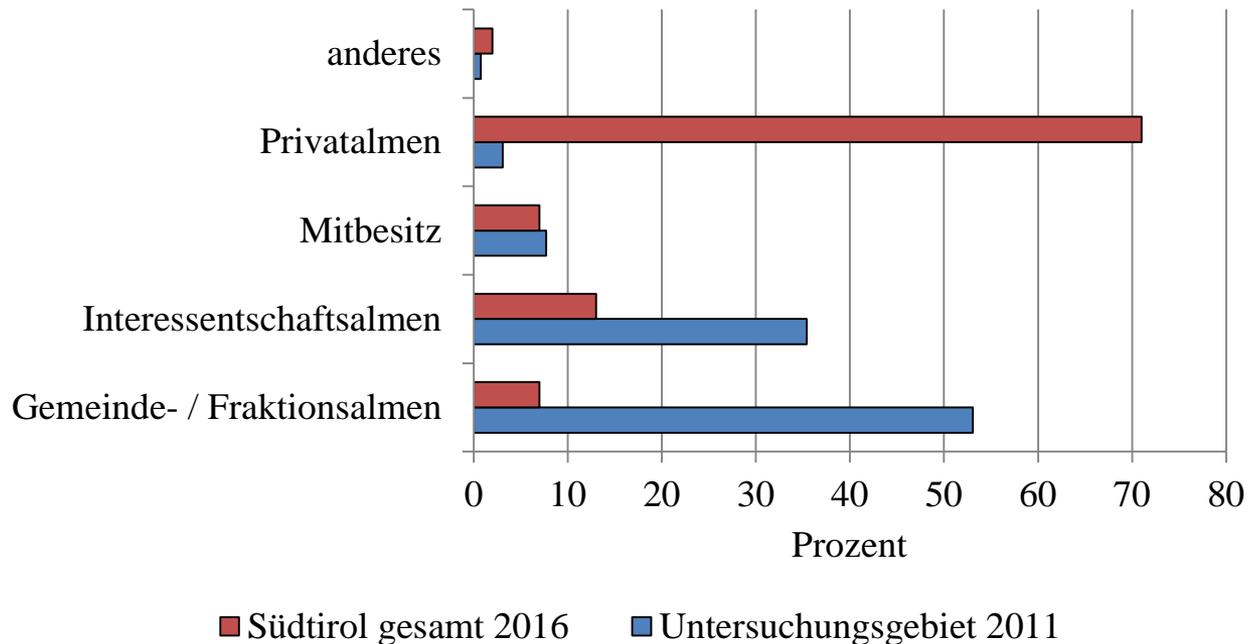
## Ergebnisse

- Kleinviehhaltung
  - Sömmerung von ~12.000 Schafe und ~2.600 Ziegen (2014)
  - Schafalping: 16 Alpen (40 %) sömmern 450-151 Schafe
  - Freier Weidegang auf topographisch eher offenem Gelände in höheren Lagen
  - Regionale Unterschiede – Alpdauer, Weideorganisation

- Aktuell arbeits- und kostenextensive Bewirtschaftung
- Nötige Voraussetzungen für HS im Moment nicht gegeben
- Zentraler Punkt: Anpassung der Bewirtschaftung / Einschränkung freie Weidebewegung / Organisation tiefgelegener Weiden – Veränderungsprozesse

### Ergebnisse

- Alp-Eigentumsformen / Alpeigentümer
  - > 80 % der Alpen im Eigentum von Gemeinden, Fraktionen und Interessentschaften



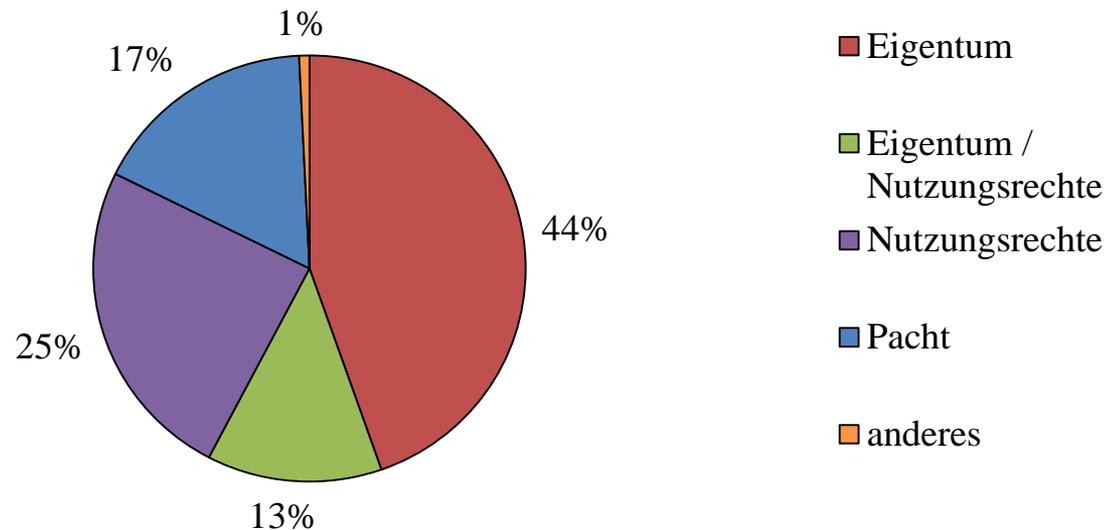
## Ergebnisse

- Alp-Eigentumsformen / Alpeigentümer
  - > 80 % der Alpen im Eigentum von Gemeinden, Fraktionen und Interessentschaften
  - Gemeinde- und Fraktionsalpen: Nutzungsberechtigung
  - Interessentschaftsalpen: Miteigentum

- Prinzipiell stabile Strukturen
- Interesse an Alpbewirtschaftung abhängig von regionaler landwirtschaftlichen Struktur, Gewichtung der Tätigkeitsbereiche, handelnden Akteuren

## Ergebnisse

- Alp-Bewirtschaftungsformen / Alpbewirtschafter
  - > 80 % der Bewirtschaftung im Eigentum und / oder durch Nutzungsrechte



## Ergebnisse

- Alp-Bewirtschaftungsformen / Alpbewirtschafter
  - > 80 % der Bewirtschaftung im Eigentum und / oder durch Nutzungsrechte
  - Eigentum: einfachere Umsetzung von Veränderungen
  - Nutzungsrechte: Alpbewirtschaftung für Nutzungsberechtigte zentraler Tätigkeitsbereich
  - Pacht: Eigeninteresse des Pächters steht im Vordergrund

- Positiv: Bewirtschaftung im Eigentum / durch Nutzungsrechte
- Ausschlaggebend: Landwirtschaftliche Struktur / Bedeutung der Kleinviehhaltung

## Ergebnisse

- Kleinviehhalter
  - Mehrheitlich Nebenerwerb
  - auf Nutzung der Almflächen angewiesen
  - Interesse an regionalem Auftrieb durch Miteigentum oder Nutzungsberechtigung
  - Bei fehlendem Schutz der Tiere Suche nach Alternativen

- Wesentlicher Einfluss: Bedeutung der Kleinviehhaltung und -alpung für die Betroffenen
- HS auf den Heimbetrieben
- Alpung als HS-Strategie

## Ergebnisse

- Almpersonal / Infrastrukturen
  - Kleinviehhirten teilweise vorhanden
  - Betreuung durch regelmäßige Kontrollgänge
  - Unterkünfte häufig vorhanden

- Erhöhter Bedarf / erhöhte Anforderungen an Kleinviehhirten
- Gute Basis durch vorhandene Unterkünfte

## Ergebnisse

- Verwaltung
  - Zuständigkeiten Alpwirtschaft: Abteilung Forstwirtschaft  
(Amt für Bergwirtschaft, Forstinspektorate und Forststationen)
  - Zuständigkeiten Großraubtiere: Abteilung Forstwirtschaft  
(Amt für Jagd und Fischerei)

- Zuständigkeit für den Schutz der Nutztiere ungeklärt
- Beratung für Bewirtschaftungsanpassungen und HS-Massnahmen ist nicht vorhanden

## Ergebnisse

- Fördermassnahmen
  - Zwei flächenbezogene Prämien – Alpungsprämie, Betriebsprämie
  - Eine tierbezogene Prämie für Bestösser – Tiergesundheitsprämie (Rindvieh)
  - Unterstützung für Almmeliorierungen

- Spezielle Prämien zur Förderung der Bewirtschaftungsform oder zur Unterstützung von HS-Massnahmen sind nicht vorhanden

## Empfehlungen

- Bewirtschaftung / Herdenschutz
  - Priorität: Anpassung der Bewirtschaftung
  - Strategie: Schafalping in Koppeln und Sektoren, HS optional
  - Weiterführende Anpassungen wie gezielte Herdenführung, HS-Massnahmen bei Bedarf resp. Interesse
  - Günstiger Zeitpunkt durch geringen Grossraubtierdruck

- Herausforderungen: Einschränkung freie Weidebewegung, Organisation tiefgelegene Frühjahrs- / Herbstweiden, Aufrechterhaltung lange Alpdauer
- Notwendig: Umstrukturierung und Kooperationen, finanzielle Anreize
- Ziel: Erfahrungsaufbau, Schaffung positiver Beispiele,
- Handlungsfähigkeit bei Großraubtierpräsenz

## Empfehlungen

- Aufbau der Beratung
  - Abwartende Haltung: Unsicherheit, Skepsis, fehlendes Wissen
  - Funktion: Anlaufstelle für Betroffene und Interessierte
  - Aufgaben: Denkanstöße liefern, Veränderungsprozesse begleiten, Bewirtschaftungsmöglichkeiten sowie HS-Massnahmen aufzeigen
  - Kompetenzen: Partizipation, Kenntnisse der Alpbewirtschaftung, Kenntnis im Bereich HS

- Wichtig: Positionierung der Beratung innerhalb der Verwaltung
- Wichtig: Unabhängigkeit
- Denkbar: Angliederung an die Abteilung Landwirtschaft, an das Amt für Bergwirtschaft, Positionierung ausserhalb der Verwaltung

**Vielen Dank für die Aufmerksamkeit !**

